



Im Einsatz im Park der Menschenrechte: Marcel Wilhelm und Jören Uphoff (v. l.) von der Löschabteilung West halfen beim Baumbewässern. Sie rückten mit Brandinspektor Andreas Buschmann aus. | © Andreas Zobe

Bielefeld Bielefeld trocknet aus: Feuerwehr im Noteinsatz

Adieu, Regenloch: Wissenschaftler der Uni belegen mit den Daten des lokalen Klimareports einen langfristigen Trend hin zu weniger Regen und mehr Hitze in der Stadt. Auch eine Prognose für die kommenden Wochen wagen sie



[Ansgar Mönter](#)

26.07.2018 | Stand 26.07.2018, 07:16 Uhr

Bielefeld. Nichts ist so nachvollziehbar in diesen Hitzetagen wie die Aussage der Wissenschaftler des aktuellen Stadtklimareports: Bielefeld wird tendenziell immer wärmer und trockener. Seit 1995 sammeln die Autoren Wetterdaten; die zeigen einen klaren Trend.

So stieg die Temperatur innerhalb der 22 Jahre bis 2017 im Mittel um 0,8 Grad Celsius. Und der alte Spruch vom angeblichen Regenloch Bielefeld stimmt - wenn er denn je richtig gewesen sein sollte - auch längst nicht mehr.

TEMPERATUR

Richtgröße für die Temperatur ist der langjährige Mittelwert, errechnet aus den Jahren 1961 bis 1990. Von diesem Wert ausgehend lag die durchschnittliche Temperatur in Bielefeld in den 22 Jahren von 1995 bis 2017 ganze 20 Mal höher und nur zwei Mal darunter. Rekordjahr war 2014 mit 2,13 Grad Celsius darüber. Im vergangenen Jahr waren es 1,42 Grad Celsius mehr. "Die Daten bestätigen eine Erwärmung", bilanziert Meteorologe Detlev Kuhr, mit den Wissenschaftlern Rudolf Böttner und Reinhard Fischer Autor des Stadtklimareports. Die drei halten die 0,8-Grad-Steigerung für enorm angesichts des kurzen Zeitraums. Bis 2100, sagt Fischer, seien auch in Bielefeld "Hitzeinseln" von bis zu 44 Grad Celsius zu erwarten.

NIEDERSCHLAG

60 Liter weniger Niederschlag ist im Messzeitraum im Vergleich zum Mittel von 1961 bis 1990 gefallen. 177 Trockentage zählt Bielefeld pro Jahr, also fast ein halbes Jahr. Besonders auffällig sind die länger werdenden Trockenphasen. "Bis zu 35 Tage hintereinander ohne Regen", erklärt Böttner, seien keine Seltenheit mehr. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung in diesem Jahr. Der Juli wird der sechste Monat hintereinander sein, in dem viel weniger regnet als sonst. Die Analyse der Hoch- und Tiefdruckgebiete zeige, dass diese sich zunehmend in ihrer Beweglichkeit blockierten. Die Folge: Mitunter extreme und lang anhaltende Wetterlagen an bestimmten Orten.

URSACHEN

Bedauerlich findet Fischer die Einengung des Themas Klimawandel auf den CO₂-Ausstoß. Methan und das für die Düngemittelherstellung verwendete Ammoniak seien ebenso entscheidende Faktoren, auch die zunehmende Verstädterung der Landschaft, wie Böttner ergänzt. Sie alle sind Wirkungen der Ursache Weltbevölkerungszunahme.

KONSEQUENZEN

Frischlufschneisen, so wenig Flächenversiegelung wie möglich, Wasserspeicherung sowie Wassergießtechnik werden in Zukunft für Bielefeld weiter an Bedeutung gewinnen. "Schon jetzt sinkt der Grundwasserspiegel", sagt Fischer.

AKTUELLE WETTERLAGE

Die Klimareport-Autoren gehen davon aus, dass die aktuell sehr warme und trockene Phase bis Mitte August anhalten wird. Sie berufen sich dabei auch auf die so genannte Siebenschläferregel. Demnach zeigt die Lage Anfang Juli oftmals das Wetter für die folgenden sieben Wochen an.